

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Diner und Pesther Zeitung.)

1831.

LXXIII.

11. Sept:

SoldatenRuhm (Heil unserm Heere!)
SoldatenRuhm ist MännerEhre;
Und nicht der Stand den Mann, — Gewand
Ist nur der Stand für MännerEhre, —
Der Mann schmückt, umgekehrt, den Stand.

Kis-Sz. Miklós (im Temeser Comitat.) „Am 19. Aug. 1831 ist hier, in einem Alter von 96, und nach zurückgelegten 79 DienstJahren, Hr Ladislaus Skultety, Estandarteführer des löbl. k. k. HusarenRgt's Herzog Coburg No 8, an AltersSchwäche gestorben. Der Verewigte war aus Breznicz, Trenesiner Comitats, gebürtig, und hatte sich am 15. Sept. 1752 bei gedachtem löbl., damals Baranyai'schen, HusarenRgt freywillig angeworben. Am 1. Nov. 1775 wurde er dann zum Vice-, am 5. Juli 1778 zum wirklichen Corporal, und am 11. April 1790 zum Standartführer befördert. Er machte den siebenjährigen Krieg und alle seitherigen Feldzüge mit, und wurde 1757 bei Collin an der rechten Hand, bei'n Hadik'schen Uiberfall in Berlin am linken Backen, und 1789 bei Loschnitz im Kinn blefirt. Die lithogr. Abbildung dieses Veterans erschien in Kunsthandlungen zu Wien 1825, als das Regiment, und Skultety mit, sich dort befand.“

„Der moralische Arzt für die Cholera. Von Paul Klobuschitzky. Pesth, gedruckt auf Kosten des Verfassers. 1831.“ Kl. 8. 72 S. Eine Sammlung von erlesenen Reflexionen in ungebundener und gebundener Form, über Leben und Tod, Lebens- und TodesFreudigkeit, geeignet auch auf das sittlich-religiöse Gefühl zu wirken und es zu veredeln, wenn ihnen die Empfänglichkeit (die aber auch mit geringeren Gedanken

und Sprach-Mitteln zufrieden seyn darf, denn sonst wäre die große Menge übel daran) den Weg dazu bahnt. Wir warnen jedoch in solchen Fällen vor Widersprüchen, denn Verwirrung und Verirrung, des Geistes, des Herzens, sind gewöhnlich die Folgen davon. — Druck (bei v. Zanderer), Papier und Umschlag sehr sauber, hübsch, nett. Zu haben bei Hrn Eggenberger. Preis 20 kr C. M.

„A' Mezei Gazda' Kézi Könyve, mellyben tapaszalás után megmutattik: miként leheszen a' szorgalmas Gazdának jövedelmét rövid idő alatt megszaporitani, etc. Egy Toldalékkal, a' Marha-tartásról, nevelésről és orvoslásról, különféle hasznos házi Jegyzetekkel. Kiadta Staut József, Cs. Kir. Felhadnagy. Kassán, Wigan György Árúja. 1831.“ Kl. 8. VIII und 198 S. — Ein zweckmäßiges, ein gutes, ein nützliches Buch. Alles Bekannte, Unnöthige, Unhaltbare beseitigend, geht es nur darauf aus, in faßlicher, überzeugender Darstellung den Ungarischen Landwirth, insonderheit den weniger bemittelten, über so manche wichtige Vortheile zu belehren, die ihm bei geschärfterer Aufmerksamkeit und richtigerer Behandlung der Feld-, Garten-, Vieh- u. Wirthschaft, sicher zu wachsen werden. Das Buch (es ist nicht ein Lehrbuch der Oekonomie, sondern ein Lehr- ein Hilfs-Buch für Oekonomen) verdient Beherzigung und Verbreitung. Der Druck ist gut; zwar nicht auf elegantem Papier, aber gerade das wird seine Wirksamkeit befördern helfen.

Berichtigung. (Höhere Mittheilung.)

„Allerdings hat sich Dower's Pulver bei'm Brech-Durchfall, sowohl in Pesth als auch anderorts, wie in Nr 72 der 3tg dieser Bl. angedeutet wurde, bewährt; aber die Angabe, als hätte Dr Koppy dieses Mittel zu erst angewendet und anempfohl-

len, erscheint um so mehr unrichtig, als es jedem Arzte lange schon bekannt ist, daß die Brechwurzel in Verbindung mit Opium in Diarrhöen und BrechDurchfällen, wo kein entzündlicher Zustand obwaltet, ein unentbehrliches Arzneymittel ist. In allen Ländern, wo die asiatische Cholera bisher herrschte, haben rationelle Aerzte das Dower'sche Pulver mit Nutzen verordnet; dasselbe thaten auch unsere braven Aerzte des Vaterlandes und der beiden Nachbarstädte Ofen und Pesth, und keiner würde sich wohl herbeilassen, um die Priorität der Anwendung eines allgemein bekannten Mittels sich zu streiten.“

SanitätsWesen. (Ppziger Btg, 31. Aug.)
 „Leipzig, 28. Aug. Den gestern eingegangenen Tabellen der praktischen Aerzte zufolge, ist der Charakter der Krankheiten allhier in den letzten 14 Tagen fortwährend katarrhalisch-rheumatisch und rheumatisch = entzündlich gewesen. Bei vorwaltender Empfänglichkeit der Unterleibs- und Brust- Organe für die Einwirkungen, welche Katarrhe und Rheumatismen erregen, machten die Durchfälle, von denen mehr als die Hälfte mit Erbrechen verbunden war, noch immer den vierten, katarrhalische Zufälle aber, mit Inbegriff der sich immer mehr verbreitenden Nasern, den dritten Theil aller beobachteten Krankheiten aus. Der Keuchhusten scheint keine Fortschritte gemacht zu haben. Entzündliche Uebel, besonders rheumatische Brustentzündungen, wurden häufiger, auch zeigten sich, besonders in der letzten Woche, wiederum mehr gastrische und WechselFieber. Unter den gastrischen Zufällen waren Koliken, ohne Durchfall und Erbrechen, eine bemerkenswerthe Erscheinung; auch lassen sich dahin einzelne Fälle von Messelsucht, Rose und Zoster rechnen. Die Sterb-

sichelt war sehr gering; sie betrug in der ersten Woche 14, in der zweyten 25 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 23 Kinder von weniger als anderthalb Jahren, die fast alle angeblich an Krämpfen, (vielleicht bei Vielen Vorboten der Masern) gelitten hatten. Von 330 Fieberkranken, welche ärztlich behandelt wurden, starb nur eine unverheyrathete Wöchnerin an der Hirnentzündung und ein Mann von 52 Jahren am nervösen Schleimfieber.“

W a r n u n g. Bei Worms ereignete sich unlängst folgender Unglücksfall: Mehrere Personen waren auf eine WasserJagd, um WildEnten zu schießen, gegangen. Zwey Schiffer und ein Schüßer befanden sich in einem Kahn, als eine Schaar Enten aufschwärmte. Der Jäger wollte schießen, glitt aber mit dem Fuß aus und fiel in's Wasser; der eine Schiffer wollte ihn nun retten, und griff nach dem Flintenlauf, der fast nur allein noch sichtbar war, um ihn so herauszuziehen. Der Jäger, der sich unter'm Wasser an dem Kolben, und wahrscheinlich am Zahn, festhielt, berührte muthmaßlich den Drücker; genug, die Flinte (mit einem Percussionschloß) ging unter'm Wasser los, und tödtete den armen Schiffer auf der Stelle. Der unfreywillige Thäter aber wurde vom andern Schiffer gerettet.

Zur Beachtung. In einer Berliner Btg vom 31. v. M. findet sich mit der Aufschrift „Ueber die CholeraAngst“ Folgendes von einem Arzt: „Eine Krankheit, die sich gewöhnlich böseartig zeigt, bedroht uns; allein dürfen wir nun aus Furcht vor derselben alles unser mühsam erungene Wissen hintansetzen und einer rohen Empirie folgen? Wer in den medicinisch-geographischen Schriften, namentlich in denen über die

Krankheiten Indiens, über die Cholera, über die Pest etc, sich irgend umgesehen hat, muß die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie ohne Ausnahme eine individuelle Behandlung jedes Einzelnen verlangen; der Eine soll antiphlogistisch, selbst durch Aderlässe, der andere durch schwächere, durch stärkere Reizmittel dieser, jener Art behandelt werden; und eifert nicht jeder, des Namens irgend würdige, Arzt gegen eine Universalmedicin? Und nun empfiehlt man die gröbste Pfscherey. Die Krajewski Pulver (s. Nr LXX unferrr Bl.) sind ein wunderliches Gemisch, das bei recht schwachen Individuen, gegen die sonst üblichen Aderlässe gerechnet häufig wohlthun mag; ich würde aber Jedem rathen, die erkauften Nr. Pulver zu vernichten, oder wenigstens unter Schloß und Riegel zu bringen, bis ein Arzt dieß löst. Wer irgend Anlage zur Entzündung hat, gießt durch sie Del in das Feuer und opfert sich dem Tode oder der größten Gefahr. Und gerade, wer vielleicht Kolikschmerzen empfindet, ohne die Art derselben beurtheilen zu können, nimt aus Furcht die Pulver am ersten, wo sie am wenigsten passen. Es ist ein so zusammengesetztes, so starkes Mittel, daß ich es selbst im CholeraAnfall nicht zu nehmen wagen möchte. Aber es sind so Viele danach besser geworden? — Aber wonach sind nicht Menschen schon besser geworden, und zwar nach dem Gebrauch, nicht durch den Gebrauch. Und diese Magenpflaster, und diese CholeraBinden, was will man auf sie folgen lassen? Wenn die Seuche längst vorüber ist, so muß man vielleicht jahrelang, ja vielleicht zeitlebens in diesem oder einem ähnlichen Tode gehen, oder man riskirt Kolik und selbst Cholera; und bleibt die Seuche lange aus, so ist man der ersten Binde gewohnt, sie fruchtet nichts mehr und

man kan die zweyte, die dritte darüber legen. Wie Viele werden denn am Ende die Cholera bekommen? Und aus Furcht wollen sich Alle für immer verweichlichen und kränklich machen! Alles dieses ist freylich nichts gegen den unseligen Cholera-Schnaps, der vielleicht mehr Menschen tödtet oder sonst verdirbt, als zehn Cholera-Epidemien. Was soll man denn aber thun? — Sich aller Furcht ent schlagen, und denken, man stehe, wie immer, in Gottes Hand; treu seinem Geschäft nachgehen und mäßig leben.“

NaturDenkw. Aus Madrid, 13. Aug.

„Seit dem 4. d. hat man hier wahrgenommen, daß es augenscheinlich länger Tag gewesen, als der Jahreszeit gemäß ist. Diese Verlängerung des Tages wird durch eine ausserordentliche Klarheit bewirkt, die sich nach Untergang der Sonne, von Westen ausgehend, zeigt. Am 4. und 5. war die erwähnte Klarheit sehr bedeutend; am 6. und 7. war ihr Licht etwas schwächer; aber am 8. war das Licht wiederum so stark, daß, obschon sich sehr dichte Wolken an dem Theil des Horizonts zusammenthürmten, wo die besagte Klarheit die Dämmerung verdrängt hatte, doch die Stärke des Lichtes auch nicht im geringsten vermindert wurde. An jenem Tag ging die Sonne um 7 Uhr weniger 4 Min. unter, und nach 8 Uhr konnte man noch sehr bequem auf den Straßen lesen. Am 4., 5., 6., 7., und 8. war es Abends unangenehm kalt.“ — Odeffa, 12. Aug. „Die Atmosphäre hier bietet in diesem Jahre höchstauffallende Erscheinungen dar. Die Regengüße, an die wir während der schönen Jahreszeit gar nicht gewöhnt sind, hatten seit dem Winter fast ununterbrochen fortgedauert. Nachdem sie einen Theil des Juli hindurch etwas nachgelassen hatten, sind sie mit auf

serordentlicher Hestigkeit von neuem eingetreten; die Temperatur ist dadurch sehr abgekühlt worden. Gestern Mittag stand das Thermometer nur auf 15 Grad Reaumur. Während des Zwischenraumes von Beginn des Juli bis 7. Aug., wo wir trockene Witterung hatten, waren wir jede Nacht Zeugen einer ungewöhnlichen Helligkeit, deren Sitz in Nord = West zu seyn schien, und die zu manchen sonderbaren Mißgriffen in der Zeitrechnung Anlaß gab. In der Nacht auf den 5. d. M. war diese Helligkeit so bedeutend, und sie dauerte so lange, daß man noch um Mitternacht gewöhnliche Schrift lesen konnte. Am 8. begannen die Regengüße wieder. Am 9. war der Himmel bezogen, und Nachmittag zeigte sich die Sonne, durch einen kaum bemerklichen Nebel ihrer Strahlen beraubt, so bleich, daß man sie bequem fixiren konnte, dem Monde vollkommen ähnlich und von einer in's Violette spielenden Farbe. Einige Augenblicke lang bemerkte man in ihrem Centrum einen ziemlich großen schwarzen Punct und hin und wieder senkrechte Schatten, die über ihre Scheibe hinzuziehen schienen. Dieses Phänomen dauerte während des ganzen Nachmittags, und die Sonne ging unter, ohne sich in ihrem vollen Glanz gezeigt zu haben.“

Miscellen. Aus München, 22. Aug.
 »Hofrath Thiersch ist mit Genehmigung des Königs zu einer wissenschaftl. Reise nach Griechenland abgegangen. Er macht diese in Verbindung mit Sr Exc., dem kais. russ. General Grafen v. Ostermann = Tolstoy, dem Helden von Culm. In ihrer Gesellschaft befinden sich: Prof. Fallmeraiier aus Landsbut (Verf. der Geschichte von Morea und des Kaiserthums Trapezunt), Dr Lindner als Arzt, Dr Fischer als Naturforscher, und der

Architekt Metzger aus Pappenheim. — Die in München erscheinende „Deutsche Tribune“ (Schwester der Pariser) beschuldigt den Prof. Heeren in Göttingen, „der historischen Untreue, Unwahrheit und Heuchelei“, und versucht diese Beschuldigung in einem größeren Artikel „die deutschen Professoren der Geschichte“ (es gibt ihrer nicht viele) zu begründen. (Habent sua fata libelli, samt den Autoren.) — Aus Paris, 25. Aug. „Ein müßiger Kopf hat berechnet das franzöf. Budget von 1,600 Millionen für das Jahr 1852 würde in Rollen von Zwanzig Francs = Stücken eine Strecke von 26 Meilen, in flach liegenden Zwanzig Francs = Stücken 428 Meilen, und in flach liegenden Sous 55-mal den Umfang der Erde einnehmen.“ — Aus Berlin, 2. Sept. „Dem durch seine Holzschnitte rühmlichst bekannten Prof. Gubitz hier, ist es gelungen, eine sehr wichtige Erfindung Behufs der Unnachahmlichkeit von Staatspapieren, Assignaten, und sonstigen Papiergeldern zu machen.“ — Aus Weimar, 29. Aug. „Gestern wurde hier das 85-ste Geburtsfest des Dichterveterans Goethe feyerlichst begangen.“ — Aus Berlin. Der am 24. Aug. in Posen verstorbene, im AllirtenKriege gegen Napoleon hochverdiente, k. preuß. F. M. Graf Gneisenau hatte den schwarzen AdlerOrden, und zwar verlieh ihm sein Monarch die nämliche Decoration dieses Ordens, die nach der Schlacht bei Waterloo in Napoleon's Wagen gefunden wurde. Gneisenau war katholischer Religion. Sein Vater war Hauptmann in kais. österr. Diensten.

L o g o g r i p h .

Es verehrt,
Was für vogelfrey erklärt,
Wenn der Kopf sein Haupt entbehrt.
Logogriph No 72. Neue. Quer.